

Voll getroffen

Artikel aus PROFIL vom
1.1.92 dank Herwig Macht/
Innsbruck

Eine private Rundfunkanstalt kämpft mit den Widrigkeiten:
Abgeklemt von den Postleitungen und abgenabelt von der
APA versucht Antenne Ost zu überleben.

Südtirol

Seit Samstag, dem 14. Dezember, wird gesendet: mehrmals täglich, zwischen Wien-Fünfhaus und der ungarischen Grenzstadt Sopron. Beschwerlich ist das alles, bei den winterlichen Fahrverhältnissen gefährlich noch dazu. Aber die Post mußte ihre Pflicht tun: Die Standleitung zwischen Wien und Ungarn wurde „aus rechtlichen Gründen“ gekappt – und seither wird das private Radioprogramm auf der Frequenz 102,0 MHz per Boten transportiert.

„Der Amtsschimmel hat zugeschlagen und uns voll getroffen“, beklagt Walter Schneider, Geschäftsführer des österreichischen Privatsenders Antenne Austria, sein Schicksal. „Aber in die Knie zwingen lassen wir uns jetzt erst recht nicht.“

Antenne Ost ist eine von insgesamt fünf Tochtergesellschaften¹⁾ der Antenne Austria-Medien AG, einer Holding, die sich zu 100 Prozent im Eigentum des Immobilienhändlers und Straßenbeschrifters Reinhard Westermayr befindet.

Die Antenne-Zentrale und -Verwaltung befinden sich in Wien, gesendet wird – weil der ORF ja über das Sendemonopol verfügt – aus dem benachbarten Ausland. Immerhin war es bis vor wenigen Wochen möglich, in den Studios der Wiener Zentrale das bunt gemixte Radioprogramm zu produzieren, es über eine Standleitung der Post zum Sender nach Sopron zu überspielen und von dort aus in den Wiener Raum wieder zurückzustrahlen. In einigen Fällen war, was die Nachrichtenübermittlung betrifft, Antenne Ost sogar schneller als der monopole ORF: Während der öffentlich-rechtliche Funk an relativ starre Programm-Schemata – etwa die Nachrichtensendung zur vollen Stunde – gebunden ist, konnten die Antenne-Journalisten ihre Botenschaften brandaktuell übers Mobiltelefon direkt in die laufende Sendung hinein absetzen.

Womit der ORF natürlich keine Freude hatte.

Zwei Jahre lang funktionierte die Standleitung der Post zwischen Wien und Sopron anstandslos. Im Sommer 1991 schlugen aber die Bürokraten erbarmungslos zu: Der ORF habe nicht nur das Sende-, sondern auch das Programm-Monopol, tüftelten Juristen des Verfassungsdienstes im Bundeskanzleramt aus; die

¹⁾ Zur Medien AG gehören: Antenne West (Sendegebiet Innsbruck, seit etwa einem Jahr aktiv), Antenne Süd (Kärnten, seit Juli 1989), Antenne Nordost (Niederösterreich), Antenne Ost Wien, seit August 1989) und die Antenne Pannonia (Burgenland). Die AG besitzt vier weitere Tochtergesellschaften, die derzeit noch stillgelegt sind. Alleinaktionär Reinhard Westermayr ist Gesellschafter der Firma Richter-Straßenmarkierungen und Beschriftungen sowie Obmann der Sektion Industrie im Freien Wirtschaftsverband der SPO.

Post dürfe sich daher nicht zum Handlanger eines privaten Rundfunksenders machen lassen. Die Standleitung sei daher gesetzwidrig – nach einer halbjährigen Schonfrist wurde sie daher im vergangenen Dezember gecancelt.

Antenne-Geschäftsführer und -Chefredakteur Walter Schneider spricht von Ostblockmethoden. Was freilich eine reichlich kühne Behauptung ist: Außer in Albanien ist in ganz Europa privates Radio erlaubt. In Ungarn ist Privatfunk sogar ausdrücklich erwünscht: Antenne Austria betreibt, gemeinsam mit der Hungarian Broadcasting Corporation, in unserem Nachbarstaat eine Firma, die Werbezeiten verkauft. Und mit der ungarischen Post wurde eine Tochterfirma, die Donau-Media, gegründet, die den Bau von Sendeanlagen betreiben und weitere Funkfrequenzen anbieten soll.

In Österreich wird über ein Privatrundfunkgesetz seit langem diskutiert – beschlossen wurde es aber noch nicht. Grotesk, aber wahr: Die österreichische Antenne Ost wird offiziell als ungarischer Rundfunk eingestuft.

Betrieben wird der Sender mit 17 angestellten (davon zehn journalistischen) und 30 freien Mitarbeitern, meist Studenten. Deren Ga-



Antenne-Chef Walter Schneider:
„Der Amtsschimmel hat zugeschlagen“

gen sind bescheiden: Zwischen 15.000 und knapp 30.000 Schilling netto (Geschäftsführer) im Monat.

Antenne Austria verfügt über ein Jahresbudget zwischen 37 und 40 Millionen Schilling, von denen rund 80 Prozent durch Werbeeinnahmen gedeckt sind. Den Abgang – rund sieben Millionen im Jahr – schießt vorerst der Alleinaktionär Westermayr aus eigener Tasche zu. Zumindest, solange er kann.

Eines der größten Probleme von Antenne Austria ist die Informationsbeschaffung. Walter Schneider war, ehe er vor einem Jahr zum Privatsender stieß, Vertriebsleiter der APA (Austria Presseagentur), und als solcher war er mitbeteiligt, als im Sommer 1989 zwischen APA und Antenne Austria ein Vertrag zum Bezug von Informationen abgeschlossen wurde. Um 70.000 Schilling monatlich (plus technische Kosten) sollte Antenne Austria von der Agentur mit Nachrichten versorgt werden.

Dagegen opponierte aber der ORF: Der Preis sei zu niedrig. Im März des Vorjahres traf dann die Klage der APA gegen Antenne Austria ein: Verlangt wurde ein wettbewerbsadäquates Monatsentgelt von 204.000 Schilling (Schneider: „Ein Schutzpreis“), das vom privaten Sender natürlich nicht finanziert werden konnte. Worauf die APA die Informationslieferung abstellte und auf die Zahlung des Differenzbetrages klagte. Unter Zahl 15 Cg 77/90 ist das Verfahren (Streitwert: 728.779 Schilling) beim Wiener Handelsgericht anhängig; die letzte Tagsatzung fand im November statt, die Entscheidung ergeht demnächst schriftlich.

„Informationsbeschaffung – für uns ein gravierendes Problem“, seufzt Chefredakteur Schneider. Verwendet wird der Teletext des ORF – internationale News, vor allem aus den Bereichen Wirtschaft und EG, sind mit den vorhandenen finanziellen Mitteln kaum zu bekommen. Ein eigenes Korrespondentennetz kann sich Antenne Austria natürlich nicht leisten.

Aber auch das Frequenzproblem macht den privaten Rundfunkmachern Sorge: Frequenzen über 100 Megahertz werden vom ORF mit Blue Danube Radio okkupiert, und „für uns bleibt da nur sehr wenig Spielraum“ (Schneider).

Bei den Werbezeiten ist der ORF überbucht – viele mögliche Antenne-Kunden haben Angst vor dem mächtigen Monopolisten und verzichten daher freiwillig auf Geschäftsverbindungen zur Antenne. Schneider beklagt das Fehlen des freien Wettbewerbs: Der ORF möge sich auf die Großkunden beschränken, den Mittelstand möge man den privaten Sendern Antenne Austria und Radio CD überlassen, meint er. Ohne gesetzliche Basis steigt aber der ORF auf ein derartiges Agreement nicht ein.

Fazit: Antenne Austria kämpft, von der Post und der APA torpediert, schwer ums Überleben.

„Wenn wir den Break-even in spätestens drei Jahren nicht erreichen können, müssen wir zusperrern“ (Schneider).

Ein Trost für ihn: Bis dahin soll der Nationalrat schon ein Gesetz über Privatrundfunk beschlossen haben – wenn's wahr ist.

ALFRED WORM

Nach mehreren Monaten Pause hat sich am 2.2.92 Radio C / Bozen auf der altbekannten Frequenz 100,80 MHz zurückgemeldet. Herwig Macht / Innsbruck
Blue Danubae Radio für Salzburg ab 4.2.92 auf 104,60 MHz (bisherige Frequenz 101,70 MHz wurde gestrichen). Herwig Macht / Innsbruck

kleinanzeige: CLCG-Magazin jeden Monat mit Meldungen über Privaten Hörfunk in Deutschland und im Ausland sowie Free Radio News und Free Radio Logs. Ferner Offshore-Infos u.v.a.m. Jetzt Lagerräumung aller CLCG-Magazine ab 1989 zu Sonderpreisen. Ausführliche Übersicht (=20 Seiten) von 1989 bis 1991 gegen 4,--DM erhältlich bei: Wilfried Meyer, Postfach 54 01 01, W-4100 Duisburg 54.